



Dokumentation

der Kiez-Tour durch den Körnerkiez
am 3. Juli 2025

Erstellt vom Mitmach-Laden Neukölln.

Veröffentlicht am 15.09.2025

1. Station: Ilsestraße

Eine sichere Radinfrastruktur für die Hermannstraße

Die Planung für den Radweg zwischen Glasower Straße und Hermannplatz haben 2018 begonnen. Der 1. Abschnitt zwischen Glasower Straße und Thomasstraße wurde 2022, der 2. Abschnitt zwischen Leinestraße und Werbellinstraße wurde in diesem Jahr fertiggestellt. Der letzte Bauabschnitt zwischen Werbellinstraße und Hermannplatz soll im kommenden Jahr umgesetzt werden.

Weitere Information zum Projekt:

<https://mein.berlin.de/vorhaben/2025-01173/>



Fragen & Antworten

Was wird getan, damit Autos nicht auf dem Radweg parken?

Dieses Thema wird bei der Planung immer berücksichtigt. An vielen Stellen werden zum Schutz des Radwegs Poller eingesetzt. An anderen Stellen geht das nicht, zum Beispiel weil die Feuerwehr im Notfall den Bereich nutzen muss. Für die Überwachung ist das Ordnungsamt zuständig. Es kann aber nicht gleichzeitig überall sein.

Wäre nicht ein Konzept schlauer, dass den Radverkehr durch die Nebenstraße führt?

Die Ilsestraße ist ein gutes Beispiel dafür, dass der Radverkehr über eine Nebenstraße geführt wird.

Wann kommt der Knotenpunkt Thomasstraße?

Der Umbau des Knotenpunktes an der Thomasstraße ist für 2026 vorgesehen, hierfür wurde die GB infrasignal GmbH beauftragt.

Fahrradstraße Ilsestraße



Die Ilsestraße wurde 2024 zur Fahrradstraße umgebaut. Radfahrende dürfen die gesamte Ilsestraße in beide Richtungen befahren. Für die Autofahrenden wurden gegenläufige Einbahnstraßen eingerichtet, um Durchgangsverkehr zu vermeiden. Die Einbahnstraßen führen von der Schierker Straße

nach Norden und nach Süden. Außerdem hat der Bezirk an allen Kreuzungen die Situation für die Fußgänger*innen verbessert und sorgt damit für mehr Sicherheit auf den Schulwegen. Die Fahrradstraße ist Teil des Nebennetzes und Teil der Radroute von Rudow bis Nord-Neukölln.

Weitere Information zum Projekt: <https://mein.berlin.de/vorhaben/2024-01002/>

Weitere Informationen zum Radverkehrsnetz:

<https://www.berlin.de/sen/uvk/mobilitaet-und-verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/karte/>

Fragen & Antworten

Könnte der Straßenteil zwischen Jonasstraße bis zum Eingang Ilsehof für Anlieger gegen die Einbahnstraße frei geben (z.B. für DHL-Autos)?

Eine entsprechende Lösung, um den Anlieger- und Lieferverkehr in diesem Abschnitt zuzulassen ist sicherlich möglich und kann geprüft und abgewogen werden.

Könnte in der Ilsestraße ein Rixdorfer Kissen installiert werden, damit nicht so schnell gefahren wird?

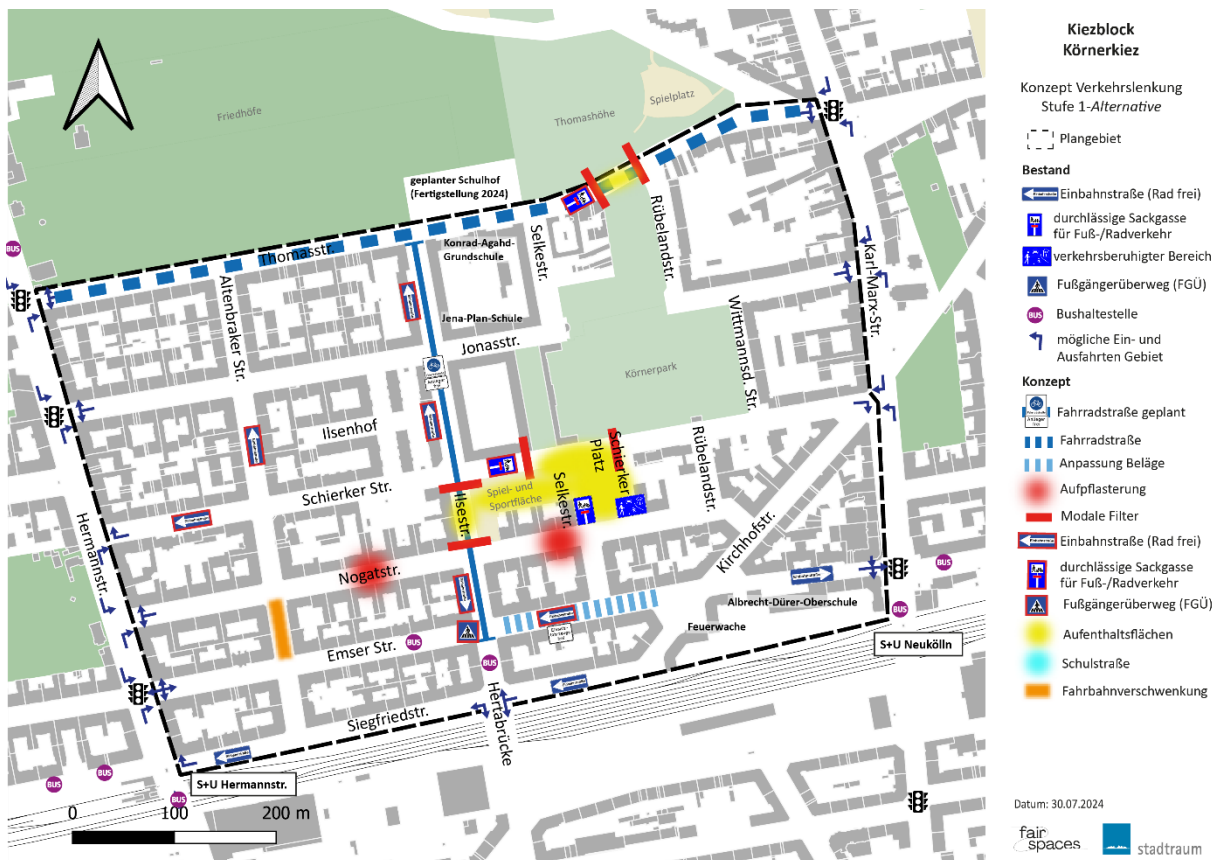
Rixdorfer Kissen sind vor allem für eine punktuelle Entschleunigung des Verkehrs geeignet und deswegen an Kreuzungen zu diesem Zweck sinnvoll. Da diese als bauliche Maßnahme aber auch mit einem verhältnismäßig hohen Kostenaufwand verbunden sind, werden in absehbarer Zeit keine Rixdorfer Kissen in der Ilsestraße gebaut werden. Im Rahmen des Verkehrskonzepts Körnerkiez ist jedoch eine Verkehrsberuhigung im gesamten Kiez, mit dem Ziel den Durchgangsverkehr möglichst außen vor zu halten, vorgesehen. Dies sollte auch für die geschilderte Problematik eine Besserung bringen.

Warum ist die Fahrradstraße so breit?

Die Fahrradstraße hat Überbreite. Parkplätze an beiden Seiten sind allerdings nicht möglich, da dann nicht mehr ausreichend Platz für den Leiterwagen der Feuerwehr ist. Das ist aus Perspektive des Bezirksamts auch bedauernswert, aber nicht anders möglich.

Verkehrskonzept Körnerkiez

Das Verkehrskonzept für den Körnerkiez wurde Ende 2024 fertiggestellt. Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes befindet sich in der Vorbereitungsphase. Im April 2025 wurde an einigen Stellen erneut der Verkehr im Kiez gezählt. Diese Ergebnisse werden gerade ausgewertet. Sie sind wichtig, um die nächsten Schritte genau planen zu können und die Umsetzung rechtlich sicher zu gestalten.



Eine große Schwierigkeit ist, die notwendigen finanziellen Mittel für die Umsetzung zu bekommen. Daher kann keine seriöse Aussage über den weiteren Zeitplan gemacht werden. Das Amt arbeitet aber weiter daran, die notwendigen Mittel zu bekommen und das Konzept umzusetzen.

Weitere Information zum Projekt: <https://mein.berlin.de/vorhaben/2023-00847/>

Fragen & Antworten

Wann kommt die Parkraumbewirtschaftung im Körnerkiez?

Eine Parkraumbewirtschaftung wird seit 2024 in Neukölln eingeführt. Inzwischen gibt es drei Zonen: Reuterkiez, Flughafenstraße und im Weserkiez. Dort funktioniert die Bewirtschaftung sehr gut. Die Situation für Anwohnende, die einen Parkplatz suchen, hat sich dadurch entspannt. Der Bezirk ist überrascht, wie groß der positive Effekt ist.

Zurzeit wird die nächste Zone Rollberg ausgeschrieben. Diese wird zum 1. Oktober eingeführt. (Siehe: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/ordnungsamt/parkraumbewirtschaftung/parkzone-101-rollbergkiez-1573606.php>)

Für zwei weitere Zonen wird die Einführung laut Gutachten empfohlen: Rixdorf und Körnerpark. Das Gutachten ist die notwendige rechtliche Grundlage, um Parkraumbewirtschaftung einführen zu können. Ein Zeitplan kann nicht genannt werden. Die Anfangsinvestitionen für eine Zone sind sehr hoch. Da es keine Zuschüsse des Landes mehr gibt, müssen Gelder im Bezirkshaushalt gefunden werden. Eine Einführung der Parkraumbewirtschaftung würde die Situation im Körnerkiez entspannen.

Seit Einführung der Fahrradstraße hat sich der Verkehr in die Altenbraker Straße verlagert. Messungen von Bewohner*innen würden zeigen, dass pro Tag 3.700 Autos aufwärts durch die Altenbraker Straße fahren würden. Gibt es Messungen seitens des Bezirksamts? Was macht der Bezirk, um den Verkehr wieder aus der Altenbraker Straße herauszubekommen?

Dem Bezirk war bewusst, dass durch die Fahrradstraße Ilsestraße das Problem des Durchgangsverkehrs durch den Körnerkiez nicht gelöst wird und dass es zu Verdrängungseffekten kommen. Diese hat der Bezirk auf dem Schirm. Im April 2025 wurde an einigen Stellen erneut der Verkehr im Kiez gezählt. Diese Ergebnisse werden gerade ausgewertet.

Ziel ist es, das gesamte Verkehrskonzept umzusetzen. Mit dem Gesamtkonzept soll erreicht werden, dass der Durchgangsverkehr aus dem Kiez herausgehalten wird und gleichzeitig jedes Haus mit dem Auto erreicht werden kann.

Zur Altenbraker Straße erhält das Bezirksamt viele Zuschriften. Dem Bezirksamt ist bewusst, dass es eine extreme Belastung für die Anwohnenden ist. Man setzt darauf, dass gesamte Verkehrskonzept umzusetzen und so den Durchgangsverkehr rauszubekommen und nicht auf die nächste Einzelmaßnahme, die den Verkehr dann wiederum nur verlagert.

2. & 3. Station

Schulhof Konrad-Agahd-Schule und Jena-Plan-Schule

Da sich die beiden Grundschulen Jena-Plan-Schule und Konrad-Agahd-Schule einen Schulhof teilen mussten, herrschte über Jahre hinweg ein erheblicher Platzmangel. Im ehemaligen Quartiersmanagement Körnerpark, das bis 2020 aktiv war, entstand daher die Idee, den gegenüberliegenden Friedhof als zusätzliche Schulhoffläche zu nutzen.

2019 konnte über den Baufonds des Programms *Sozialer Zusammenhalt* der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine erfolgreiche Finanzierung gesichert werden. Im Jahr 2021 erfolgte schließlich der Ankauf der Fläche.

In den Jahren 2022 und 2023 wurde die Planung des neuen Schulhofs unter aktiver Beteiligung von Lehrkräften und Schüler*innen durchgeführt. Die Gesamtkosten für Grundstückserwerb, Bau und Planung belaufen sich auf rund 1.551.000 Euro.

Der Umbau der Flächen begann 2023 und wurde im Juni 2025 abgeschlossen. Am 3. Juli 2025 konnte der neue Schulhof feierlich eingeweiht werden.

Mehr Informationen: <https://hanke-jahnke.de/schulhof-konrad-agahd-schule-und-peter-petersen-schule/>

Umgestaltung des Außenbereichs Jugendclub Lessinghöhe

Das Projekt hat das Ziel, einen Außenbereich zu schaffen, der für alle Menschen zugänglich ist und verschiedene Sportmöglichkeiten für alle bietet. Besonders wichtig ist dabei der Schutz des Klimas: Flächen wurden entsiegelt, Wege gebaut, durch die Regenwasser versickern kann und grüne Spiel- und Aufenthaltsbereiche angelegt. So ist eine etwa 7.000 Quadratmeter große Fläche entstanden, die ökologisch wertvoll ist.



Das Projekt ist für den Zeitraum von 2022 bis 2026 angelegt. Der erste Bauabschnitt umfasste die vorderen Frei- und Sportflächen. In den Jahren 2022

und 2023 erfolgte die Planung unter Beteiligung von Jugendlichen sowie von Vereinen, die mit Jugendlichen mit Beeinträchtigungen arbeiten. Im Anschluss wurden die Flächen umgebaut und im Mai 2025 eröffnet.

Der zweite Bauabschnitt bezieht sich auf den Spielplatz im hinteren Bereich. Hier wurden 2024 Kinder und Jugendliche mit Unterstützung des Quartiersmanagements im Rollbergkiez in die Planung einbezogen. Die Umsetzung ist bis Ende 2026 vorgesehen.

Die Kosten belaufen sich im ersten Bauabschnitt auf 1,53 Millionen Euro und im zweiten Bauabschnitt auf 1,6 Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt über das Programm *Sozialer Zusammenhalt* der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

Weitere Information zum Projekt: <https://mein.berlin.de/vorhaben/2025-01174/>

4. Station: Lessinghöhe

Thema: Drogen und Sucht

Peer-Projekt von FixPunkt

Die FixPunkt gGmbH ist ein sozialer Träger, der mit Suchtkranken arbeitet, insbesondere mit Konsumierenden von Drogen wie Heroin und Kokain. Das sind oft Menschen, die verschiedene Schwierigkeiten haben, die mit der Sucht zusammenhängen: Zum Beispiel Obdachlosigkeit oder Schwierigkeiten mit Wohnen, Krankheiten, fehlende Krankenversicherung, Arbeitslosigkeit. Diesen Menschen macht FixPunkt verschiedene Angebote: Drogenkonsumräume und Kontaktstellen. Hier werden saubere Spritzen ausgegeben, Menschen können sich aufhalten, Wäsche waschen und Beratung bekommen. Der nächste Raum befindet sich in der Karl-Marx-Straße 202.



Das Peer-Projekt hat einen anderen Schwerpunkt. Es ist ein Beschäftigungs- und Dialogprojekt. Das Projekt gibt es seit zwei Jahren. Insgesamt wurde bisher mit 20 Personen gearbeitet. Die Projektteilnehmenden sind Drogenkonsumierenden. Sie sprühen unter anderem Piktogramme auf die Gehwege vor Kinder- und Jugendeinrichtungen. Andere Konsumierende sollen so darauf aufmerksam gemacht werden, dass dort nicht konsumiert werden soll. Außerdem sind die Teilnehmenden regelmäßig in den Grünanlagen unterwegs, um Konsumrückstände (z.B. Spritzen) einzusammeln. Unter den Konsumierenden gibt es ein breites Spektrum von Menschen, die ihren Müll

mitnehmen und Menschen, die dazu nicht mehr in der Lage sind. Die Teilnehmenden bekommen eine Aufwandsentschädigung, die an den Mindestlohn angelehnt ist. Sie können daher nur bis zu 19 Stunden pro Monat im Projekt arbeiten.

Das zweite Ziel des Projekts ist die Dialogförderung im Rollberg- und im Körnerkiez. Das Projekt ist im Austausch mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Nähe und ansprechbar für die Anwohner*innen.

Als Schwierigkeiten benennt Robert Lager die begrenzten Öffnungszeiten von Konsumräumen (bis 18 Uhr), fehlende Tagesschlafstätten und die begrenzte Finanzierung des Projekts. Das Peer-Projekt ist aktuell nur bis Ende 2025 finanziert.

FixPunkt hat eine Broschüre zum Umgang mit Konsumrückständen erstellt. Darin wird auch beschrieben, wie man sich verhält, falls man sich zum Beispiel an einer Spritze verletzt. Die Broschüre kann unter folgendem Link heruntergeladen werden.

https://www.fixpunktggmbh.org/wp-content/uploads/Umsicht_Vorsicht_2022_FixpunktGmbH.pdf

Suchthilfekoordination des Bezirks Neukölln

Die Suchthilfekoordination koordiniert und vernetzt alle Angebote im Bezirk.

Neben dem Peer-Projekt gibt es auch die aufsuchende Arbeit von FixPunkt. Sie gehen zu bekannten Punkten und gehen mit den Konsumierenden in den Austausch und in die Beratung.

Der Drogenkonsumraum in der Karl-Marx-Straße ist ein Versuch, die Menschen in einem kontrollierten Umfeld (unter Aufsicht von Fachpersonal) konsumieren zu lassen. Der Raum ist an seinen Kapazitätsgrenzen. Daher sucht der Bezirk neue Räume, um das Angebot auszuweiten.

Der Bezirk hat das Problem, dass es nicht zwei oder drei Orte des Konsums gibt, sondern dieser an vielen Orten stattfindet. Hinzu kommt, dass in Berlin der Senat für illegalisierte Drogen zuständig ist. Die Bezirke sind für Alkohol, Medikamentenabhängigkeit, Rauchen und Glückspiel zuständig. Trotzdem ist der Bezirk mit dem Senat zu dem Thema im engen Austausch. Der Bezirk setzt auf den Sicherheitstisch auf der Senatsebene, bei dem der Bezirk eigene Projekte anmelden kann und über den schon Projekte zum Umgang mit Drogenkonsum finanziert werden.

Ohne ausreichende Infrastruktur in ganz Berlin (zum Beispiel Konsumräume) wird das Problem immer wieder in unterschiedlicher Intensität im Bezirk aufkommen.

Fragen & Antworten

Die Situation im Anita-Berber-Park ist schwierig. Gibt es Überlegungen, soziale Initiativen im Anita Berber einzusetzen? Gibt es einen Austausch mit der Autobahn-GmbH?

Die Kooperation mit der Autobahn GmbH ist eine große Herausforderung. Auf der Lessinghöhe kümmert sich der Bezirk um die Grünflächen. Der Anita Berber Park steht unter Verwaltung der Autobahn GmbH. Er dient als Ausgleichsfläche, die

möglichst naturbelassen bleiben soll. Der Bezirk und der Senat haben daher ohne Absprache mit der Autobahn GmbH wenig Handlungsmöglichkeiten. Es gibt entsprechend drei Probleme: Obdachlosigkeit, Sucht und die Klärung von Zuständigkeiten. Ab 1. Juli gibt es am Anita-Berber-Park wieder ein Präventionsmobil, das über Senatsmittel finanziert wird. Nach Rücksprache mit der Autobahn GmbH konnte außerdem erreicht werden, dass 2x im Jahr ein Rückschnitt stattfindet.

Ich mache Erfahrungen, dass Menschen nicht unterstützt bzw. Hilfen eingeschränkt werden, wenn sie noch nicht komplett abgestürzt sind. Menschen, die noch in Arbeit sind, müssten alles selbst zahlen. Wieso ist das so?

Es ist ein Problem, dass Hilfen eingegrenzt werden. Hier kann der Bezirk allerdings nichts machen. Trotzdem gibt es im Bezirk ein paar Unterstützungsangebote:

Neben dem bereits angesprochenen Drogenkonsumraum in der Karl-Marx-Straße 202 und der aufsuchenden Drogenhilfe über Straßensozialarbeit gibt es unter anderem:

Die Kontaktstelle Neukölln und die Suchtberatung Confamilia im **Zentrum für integrative Suchthilfe Neukölln in der Lahnstraße 84**. In der **Kontaktstelle Neukölln** gibt einen niedrighschwelligen Zugang zu Informationen und Beratung sowie Hilfsangebote, Gesprächsgruppen und weitere Gruppenangebote. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und deren Angehörige. Die **Suchtberatung Confamilia** beantwortet Fragen zu Konsum, gesundheitsbezogenen Themen im Kontext von Konsum und zu Unterstützung bei Veränderungswünschen. Beide Projekte werden von der vista gGmbH betrieben. Die Suchtberatung Confamilia ist auch in der Gropiusstadt im Ulrich-von-Hassell-Weg 7, 12353 Berlin, zu finden.

Die **Selbsthilfekontaktstellen Neukölln Nord** (Wilhelm-Busch-Straße 12, 12043 Berlin / im Haus der Vielfalt) und **Neukölln Süd** (Lipschitzallee 80, 12353 Berlin) beraten zu weiteren Unterstützungsangeboten der Sucht-Selbsthilfe. Ebenso kann man sich auch direkt an Anbieter der Selbsthilfe wenden, zum Beispiel an die **Kontaktstelle der Guttempler im Guttemplerhaus** (Wildenbruch Straße 80, 12045 Berlin).

Des Weiteren gibt es auch über die Eingliederungshilfe im Rahmen der Teilhabegesetzgebung diverse Angebote an Betreuten Einzelwohnen, Therapeutischen Wohngemeinschaften und Tagesstätten für Menschen mit einer Suchterkrankung.

An wen kann man sich wenden, damit die City-Toilette in der Thomasstraße gereinigt wird?

Bei Reinigungsbedarf des Gehwegs vor der Toilette sollte eine Meldung an die BSR bzw. das Ordnungsamt erfolgen. Das geht über die Ordnungsamt-App oder unter folgendem Link: <https://ordnungsamt.berlin.de/>

Für die Reinigung der City-Toilette ist die Wall GmbH zuständig. Sie ist über ihre Service-Hotline kostenfrei erreichbar (+49 800 092 55 24). Unter dieser Nummer können Unregelmäßigkeiten und Schäden rund um die Uhr gemeldet werden.

Falls es weiterhin Probleme vor allem mit Bezug auf Drogenkonsum gibt, kann man sich auch an die Suchthilfekoordination im Bezirksamt wenden. Diese leitet das Anliegen dann ggf. weiter.

5. Station

Nachbarschaftshaus am Körnerpark e.V.

Barbara Schünke, die Geschäftsführerin vom Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., und Rosa Natterer von der Stadtteilarbeit stellen das Haus und die Angebote vor.



Der Verein Nachbarschaftsheim Neukölln ist vor 77 Jahren gegründet worden. Die Initiative ging von Neuköllner*innen aus, die im Zuge der Demokratisierung nach dem Kriege dazu beitragen wollten, dass es gut für alle Menschen wird. Das Haus selbst stammt aus den 1950er Jahren. Der vordere Bereich ist neu und wurde über den Baufonds Soziale Stadt finanziert. Die Idee stammt aus dem Jahr 2015, der Spatenstich erfolgte 2019. Die Eröffnung des Neubaus erfolgte 2021. Die Erweiterung des

Nachbarschaftshauses am Körnerpark hat insgesamt 7,3 Millionen Euro gekostet.

Heute bietet das Haus verschiedene Angebote für alle Zielgruppen an. Die aktuellen Angebote können hier eingesehen werden.

Eine Kita bietet 80 Plätze. Das Familienbildungszentrum (FABIZ) bietet Angebote für Familien mit Kindern bis ins Vorschulalter. Ein großer Saal steht für Veranstaltungen und Familienfeiern zur Verfügung. Ein solidarisches Kiez-Café bietet Kuchen, Kaffee und andere Getränke an. Außerdem sitzt die Stadtteilkoordination im Haus. Neben dem Kiez-Café ist eine Tauschstation für Kleidung, Spiele und Bücher eingerichtet.